

BAROCK AUS BITS UND BYTES

Die 3D-Rekonstruktion von Schlössern im ehemaligen Ostpreußen zeigt eine untergegangene Welt

Die Region des ehemaligen Ostpreußen stellt einen spannenden und lange Zeit vernachlässigten Forschungsgegenstand dar. Die Folgen von Kriegszerstörungen, Flucht, Vertreibung und politischen Umbrüchen erschweren dabei den Erhalt und die Pflege des kulturellen Erbes. Besonders prekär ist die Situation im Falle der prominenten »Königsschlösser«.

Am Herder-Institut in Marburg wird zurzeit das innovative Forschungsprojekt »Virtuelle Rekonstruktionen in transnationalen Forschungsumgebungen – das Portal Schlösser und Parkanlagen im ehemaligen Ostpreußen« im Bereich Digital Humanities koordiniert. Das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Projekt vereint neun Institutionen über Fachdisziplinen und Ländergrenzen hinweg, die neue Wege der Erschließung, Bewahrung und Vermittlung von Wissen im digitalen Zeitalter erkunden und neue Dokumentationsstandards für die digitalen 3D-Modelle rekonstruierter Kunst- und Bauwerke etablieren wollen.

Kernaufgabe ist die Entwicklung einer virtuellen Forschungsumgebung, die eine webbasierte »Wiederauferstehung« der Schlösser in Bits und Bytes ermöglicht und die Ergebnisse nachhaltig sichert. Das Fehlen von Dokumentationsstandards für digitale 3D-Rekonstruktionen gefährdet den Erhalt des bereits erworbenen und zur Verfügung gestellten Wissens. So führten die virtuellen Rekonstruktionen der letzten 25 Jahre zu »digitalen Ruinen«, die heute – wenn überhaupt – nur mühsam zugänglich sind.

Das Projekt fördert die Zusammenarbeit zwischen Informatikern, Computergrafikern, Kunsthistorikern, Historikern, Architekten, Museumskuratoren, Filmproduzenten und Zeitzeugen, außerdem projektbegleitende Seminare an den Universitäten in Gießen, Greifswald und Posen sowie den Technischen Universitäten in Darmstadt und in Warschau.

Einen spannenden Teil der Arbeit bilden die Interviews mit den einstigen deutschen und heutigen polnischen Einwohnern von Schlodien/Gładysz (Polen) und Friedrichstein/Kamenka (Russland). Dank der projektbegleitenden Förderung seitens der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien liegt seit dem Sommersemester 2015 ein Fokus auf dem Schloss in Schlodien und seiner Parkanlage. Hierbei werden Architekturstudenten in Darmstadt und in Warschau sowie Studenten der Kunstgeschichte in Posen/Poznań an die Herausforderungen der virtuellen Forschungsumgebung und der semantischen 3D-Modellierung herangeführt.

Das Dokudrama *Ostpreußens vergessene Schlösser* im Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender begleitete das Projekt im Frühjahr 2015. Die Filmproduktion soll 2016 – ausgehend von der virtuellen Rekonstruktion der beiden Barockschlösser – einer breiten Öffentlichkeit die Kultur- und Naturlandschaft in ehemaligen Ostpreußen vor Augen führen.

Das Projekt wird von drei Museen in Lüneburg, Allenstein/Olsztyn (Polen) und Königsberg/Kaliningrad (Russland) begleitet. Eine Wanderausstellung zur Kultur des Hochadels im ehemaligen Ostpreußen wird gerade für das Jahr 2018 konzipiert. Geplant ist die Einbindung der virtuellen Rekonstruktion und der semantischen Datenbank in den Prototyp eines »Virtuellen Museums«, das den Besucher das interaktive Eintauchen in eine untergegangene Welt am Beispiel der Schlösser in Schlodien und Friedrichstein ermöglicht.

Piotr Kuroczyński

Dr.-Ing. Piotr Kuroczyński ist beim Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg (→ S. 56/57) als Projektkoordinator tätig.

Digitales 3D-Modell des Schlosses Schlodien/Gładysz, © Herder-Institut 2015

